

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
B. Durchsetzungssystem in Deutschland	18
I. Abschreckung	19
1. Grundlagen zur Bestimmung der optimalen Sanktionshöhe	20
2. Umsetzung in der kartellrechtlichen Praxis	22
3. Änderungen durch die 11. GWB-Novelle	29
II. Kompensation	30
III. Zwischenergebnis	32
C. Schwächen einer zivilrechtlichen Kartellrechtsdurchsetzung	33
I. Spannungsfeld zwischen rationaler Apathie und Überkompensation	33
1. Gründe für rationale Apathie	33
2. Folgen rationaler Apathie	38
3. Gefahr von Überkompensation und Überabschreckung	39
4. Zivilrechtliche Ansätze zur Überwindung des Spannungsverhältnisses	43
a) Multiple Damages	44
aa) Exkurs: Rechtsökonomische Wirkungsweise von Vergleichen	45
bb) Auswirkungen von Multiple Damages auf Klage- und Vergleichsverhalten	48
b) Senkung von Kostenrisiken	52
aa) Erfolgshonorare	54
(1) Zulässigkeit von Erfolgshonoraren de lege lata	54
(2) Auswirkungen von Erfolgshonoraren	55
bb) Auslagerung auf Prozessfinanzierer	59
cc) One way fee shifting	63
(1) Bisherige Ansätze in Deutschland	63
(2) Wirkung eines umfassenden one way fee shifting	66
(3) Schlussfolgerungen	68
dd) Zwischenergebnis	70
c) Erleichterung der Beweissituation	71
aa) Auswirkungen der Beweislastverteilung	71
bb) Einführung von Vermutungsregelungen	73
(1) Wirkungsweise von Vermutungsregelungen	74
(2) Auswirkung einzelner Vermutungsregelungen	79
(a) Vermutung für Schaden und Kartellbefangenheit	79

(b) Vermutung für die Schadenshöhe	81
(c) Vermutung im Rahmen der Aktivlegitimation	86
cc) Zwischenergebnis	92
d) Erweiterung der Aktivlegitimation	92
e) Durchsetzung von Streuschäden	98
aa) Gestaltungsmöglichkeiten nach geltender Rechtslage	99
bb) Diskutierte Reformansätze	104
(1) Opt-in Verfahren	107
(2) Opt-out Verfahren	111
cc) Zwischenergebnis	116
5. Zwischenergebnis	117
II. Identifizierung des Geschädigten	117
1. Auswirkung einer angemessenen Kompensation auf Klageanreize	118
2. Zusätzliche Hindernisse bei der Verfolgung von Streuschäden	119
3. Lösungsansatz	121
a) Cy près Modelle bei Gruppenklagen	121
b) Effektivierung der Verbandsklage	126
4. Zwischenergebnis	132
III. Interessenskonflikte mit externen Dienstleistern	132
1. Mandatsverhältnis zwischen Anwalt und Geschädigtem	132
2. Prozessfinanzierung	136
3. Zwischenergebnis	138
IV. Mangelnde Verfahrenseffizienz und hohe Verfahrensdauer	139
1. Erforderlichkeit eines schnellen Verfahrensabschlusses	139
a) Abschreckungswirkung	140
aa) Unmittelbare Nachteile	141
bb) Mittelbare Nachteile	143
b) Kompensationswirkung	145
2. Erhöhter Verfahrensaufwand durch dualistische Struktur	146
a) Keine Eigenständigkeit zivilrechtlicher Kartellrechtsdurchsetzung	147
b) Derzeitiger Ermittlungsaufwand für Private	152
c) Bewertung	155
3. Redundanzen innerhalb des zivilrechtlichen Verfahrens	156
a) Vielzahl an Verfahren zwischen Schädigern und Geschädigten	157
aa) Kein einheitlicher Prozess im Außenverhältnis	157
(1) Bestehende Ansätze zur Bündelung von Verfahren	159
(2) Kollektivverfahren als Lösung des Effizienzproblems?	162
(3) Zusammenfassung	164
bb) Keine Abstimmung von Prozessen verschiedener Marktstufen	164
(1) Keine Verbesserung durch die 9. GWB-Novelle	165

(2) Weitere Probleme der Streitverkündungslösung	166
(3) Alternative Ansätze	169
(a) Prätendentenstreit	170
(b) Europarechtskonforme Auslegung zur Berücksichtigung von Vorprozessen	172
(c) Weitergehende Ansätze	173
cc) Zwischenergebnis	174
4. Weiterer Verfahrensaufwand durch Regressstreitigkeiten	175
a) Erforderlichkeit eines Gesamtschuldregresses unklar	176
b) Erneut umfassende Sachverhaltsmittlung im Regressverfahren	180
c) Lösungsansätze	182
d) Zwischenergebnis	184
5. Zwischenergebnis	185
V. Zwischenergebnis	186
D. Neuregelung der kartellrechtlichen Vermögensabschöpfung in Anlehnung an die Einziehung von Taterträgen	187
I. Verwendung der eingezogenen Mittel	189
1. Direkte Entschädigung im behördlichen Verfahren	190
a) Beweismaß	191
aa) Nachweisanforderungen	191
bb) Bessere Ermittlungsmöglichkeiten der Kartellbehörden	195
b) Abschöpfung bei bestehender Gesamtschuld	199
c) Zwischenergebnis	202
2. Auffangrechtserwerb des Staates	202
II. Verhältnis zu zivilrechtlichen Ansprüchen	207
1. Aufgabe des kartellbehördlichen Ermessensspielraums	208
a) Auswirkung auf den Staatshaushalt	210
b) Konflikt zwischen Kronzeugenprogrammen und follow-on Klagen	217
aa) First Mover Disadvantage	220
bb) Geltende Privilegierung im Zivilrecht	222
cc) Anhaltende Diskussion über Ausweitung der Privilegierung	224
dd) Berücksichtigung der Kronzeugenstellung im behördlichen Abschöpfungsverfahren	225
c) Zumessung der Sanktion	227
d) Zwischenergebnis	231
2. Ein- oder zweistufiges Verfahren zur Einziehung	232
a) Keine Verzögerung des Verfahrensabschlusses	233
b) Anreizwirkung für privatautonome Streitbeilegung	234
III. Höhe der Abschöpfung	238
1. Abzugsfähigkeit von Aufwendungen	239
2. Nutzungen und weitergehende Schadenspositionen	240
3. Abschöpfung bei schuldlosem Verhalten	243

4. Vermutung für einen Mindestvorteil	246
IV. Adressat der Abschöpfung	249
1. Frühere Haftungslücke im Bußgeldrecht	249
2. Strafrechtliches Modell	250
3. Unklare Rechtslage bei § 34 GWB	252
4. Zusammenfassende Würdigung	253
V. Gerichtliche Kontrolle der Einziehungsentscheidung	254
VI. Vereinbarkeit des Vorschlags mit europäischem Recht	257
VII. Zusammenfassung und Würdigung	261
E. Ergebnis	265
Literaturverzeichnis	267
Stichwortverzeichnis	285